

# Die Duale Bibelübersetzung

## Aufbau

Die Duale Bibelübersetzung besteht aus zwei Übersetzungsspalten:

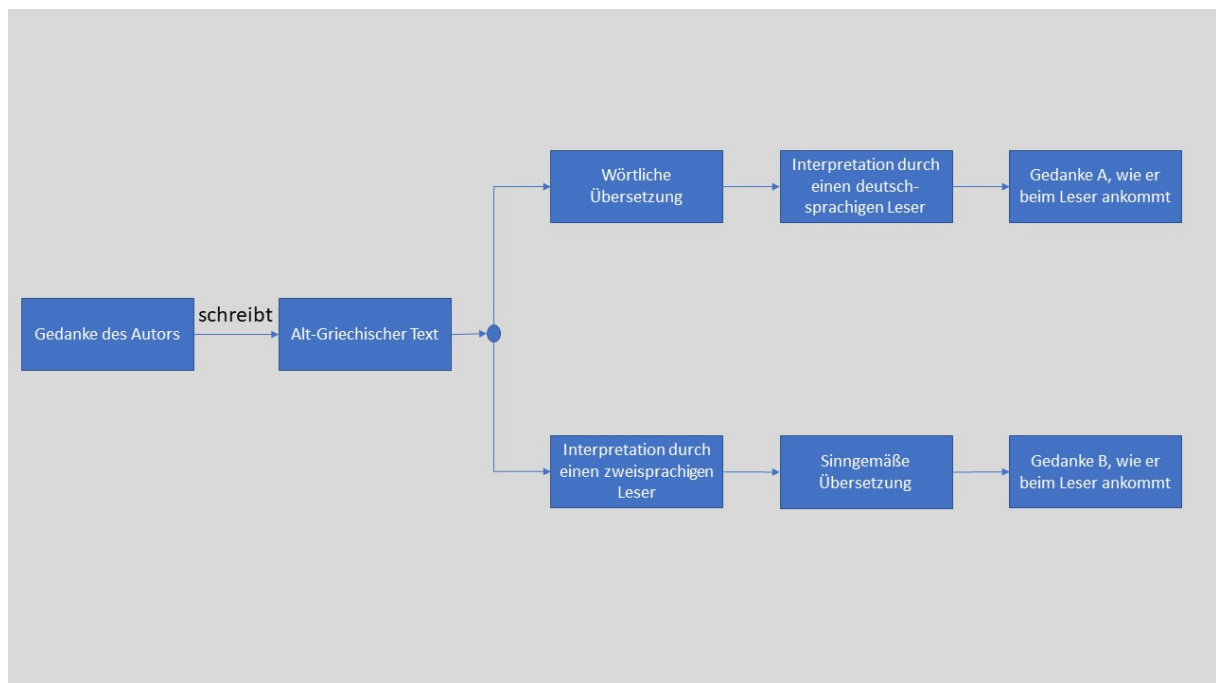
- Eine wörtliche Übersetzung („WÜ“, linke Spalte)
- Eine sinngemäße Übersetzung („SÜ“, rechte Spalte)

## Textgrundlage

Nestle-Aland, *Novum Testamentum Graece*, 27. Aufl., Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

## Übersetzungsmethoden

Das folgende Schaubild zeigt, wie zwei grundsätzlich unterschiedliche Wege der Übersetzung beschritten werden können.



Zum einen ist es möglich, den Bibeltext möglichst wörtlich zu übersetzen. Wird eine solche Vorgehensweise auf einen 2000 Jahre alten, antiken Text angewandt, ist das Ergebnis in der Regel ein holperiger, unnatürlich wirkender Textfluss. Vor allem liegt es am Leser, die Bedeutung von unklaren Satzkonstruktionen zu erfassen und damit die ursprünglichen Gedanken des Autors zu erfassen.

Bei der zweiten Übersetzungsmethode liegt es am Übersetzer, die Bedeutung des Textes zu erfassen. Diese übernimmt die Aufgabe, den gewonnenen Gedanken des ursprünglichen Autors zeitgemäß auszudrücken. Die Qualität dieser Übersetzung steht oder fällt mit dem Sprachverständnis des Übersetzers. In den meisten Fällen wird er jedoch den ursprünglichen Gedanken besser erfassen können, als es einem rein deutschsprachigen Leser anhand einer „Wort-für-Wort“ Übersetzung möglich wäre.

Die duale Bibelübersetzung stellte beide Übersetzungswege gegenüber. Die Fußnoten können dabei helfen, die Entscheidungen des Übersetzers nachzuvollziehen und im Rahmen eines Bibelstudiums zu eigenen Schlüssen zu gelangen.

## Allgemeine exegetische Entscheidungen

Für die WÜ wurde ein Weg gewählt, sowohl Wortwahl als auch Wortreihenfolge und Grammatik soweit am griechischen Wortlaut zu orientieren, wie es für einen deutschen Leser gerade noch zumutbar ist. Dies betrifft insbesondere die Übersetzung der im Griechischen häufig anzutreffenden Partizipien.

Die SÜ gibt den Text oft paraphrasiert wieder. Im Vordergrund stehen eine allgemein verständliche Sprache und die Bewahrung des Gedankenflusses.

## Exegetische Einzelentscheidungen

Die Fußnoten geben in vielen Fällen einen Hinweis, welche exegetische Ergebnisse für eine Übersetzung zugrunde gelegt wurden – in einigen, besonders strittigen Fällen werden auch Alternativen aufgezeigt. Zudem wird auf weiterführende Literatur in der Form eines technischen Kommentars verwiesen.

Es folgen Hinweise zu einigen Begriffen, zu denen eine eigene Erläuterung notwendig erscheint:

Geschwister: das griechische Wort „Adelphoi“ ist zunächst die Pluralform von „Adelphos“, Bruder. Es bezeichnet zudem aber auch geschlechtsunspezifisch „Geschwister“, für das es im Koine Griechischen kein eigenes Wort gibt. Somit muss der Kontext über die korrekte Übersetzung entscheiden. In den Paulusbriefen fällt auf, dass Gemeindeglieder oftmals mit „Adelphoi“ angesprochen werden, ohne dass eine Beschränkung auf die Bruderschaft angedeutet wird – teilweise würde eine solche Beschränkung sogar exegetische Schwierigkeiten mit sich bringen. So ist kaum anzunehmen, dass Paulus nur die Brüder zu Korinth besuchte (1Kor 2,1; 3,1 u.v.m.) und in seinen Briefen ansprach (1Kor 4,6; 7,24; 11,2 u.v.m.), während er im selben Brief konkrete Anweisungen an Frauen richtete (1Kor 11,5). Weiter lässt sich beobachten, dass Paulus durchaus eindeutig und wiederholt geschlechtsspezifisch das Wort „andros“ (Mann) verwendet – auch an Stellen, an denen es sich nur um Glaubensbrüder handeln kann (z. B. 1Kor 11,4; 1Tim 2,8). Somit wird in dieser Ausgabe „Adelphoi“ sowohl in der WÜ als auch in der SÜ mit „Geschwister“ übersetzt, so der Kontext keine Beschränkung auf „Brüder“ nahelegt – dies gilt insbesondere dann, wenn es sich um die Anrede einer ganzen Gemeinde handelt.

Gnade: das griechische Wort „Χάρις“ kann je nach Zusammenhang mit „Gnade, Dank, Ansehen oder Gunst“ übersetzt werden. Im Vordergrund steht nicht die Begnadigung eines Schuldners, sondern auf eine Einstellung, die sich durch eine positive Zuwendung auszeichnet – „Wohllollen“. Wer „Χάρις“ gibt, der zeigt seine Güte, er beschenkt bzw. dankt. Sicherlich beinhaltet die „Χάρις“ Gottes auch die Vergebung – ist aber im Begriff nicht so dominant, wie es der deutsche Begriff „Gnade“ suggeriert. Somit übersetzt die SÜ, kontextabhängig, „Χάρις“ meist mit „Großzügigkeit“, „Freigebigkeit“, „Geschenk“, „Wohllollen“ oder „Dank“.

„In Christus“: Diese Formulierung kommt in den paulinischen Briefen häufig vor und besitzt ein weites Spektrum an Bedeutungen. Je nach Kontext kann es für „durch Christus“, „in Verbindung

mit Christus“, „christlich“, ... stehen. Die SÜ versucht, „in Christus“ kontextbezogen eindeutig zu übersetzen. Meist wird der Entscheidung von Constantine Campbell gefolgt (Campbell 2012).

Jesus Christus: In der Bezeichnung „Ἰησοῦς Χριστός“ ist kein Doppelnamen zu sehen. Vielmehr handelt es sich bei „Χριστός“ (wörtlich „Gesalbter“) um eine Titelbezeichnung. Jesus ist der im AT verheißene Messias, der Gesalbte Gottes. In der Bezeichnung „Jesus Christus“ wird „Christus“ zum „Beinamen (cognomen); der prädikative Charakter tritt zwar zurück, aber die titulare Bedeutung bleibt durchaus erhalten“<sup>1</sup>. Die SÜ versucht diesem dadurch Rechnung zu tragen, dass die Bezeichnung „Χριστός Ἰησοῦς“, wo der Titel etwas mehr in den Vordergrund tritt, mit „Jesus, der Messias“ wiedergegeben wird. „Ἰησοῦς Χριστός“ wird hingegen mit „Jesus Christus“ übersetzt.

## Literaturverzeichnis

Campbell, Constantine R. (2012): Paul and Union with Christ. An Exegetical and Theological Study. Grand Rapids, MI: Zondervan.

Hahn, Ferdinand (2011): Χριστός. In: Horst Balz und Gerhard Schneider (Hg.): Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament. 3. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, S. 1147–1165.

---

<sup>1</sup> Hahn, S. 1149.